

fen pflegen. Wir machen aber von Beschreibung des Seiden Zeug: Wirckens nun den Anfang: Es ist aber vorher gemeldet worden/ daß/ nach vieler Meinung / die erste Erfindung/ die Seiden zu bereiten/ in der Insul Co/ und zwar von einem Weibsbilde/ geschehen sey. Nun hat die Kunst/Zeuge und Stoffe zu wircken/ gleicher gestalt in eben derselben Insul ihren Ursprung genommen/ wie Plinius und andere behaupten/ und hat ebenfalls ein zartes Meisterstücke der Natur/ ich will sagen/ ein lieb- und sinnreiches Weibsbild / diese nachdenckliche Wissenschaft aufgebracht / welche nachgehends zu der Vollkommenheit/ bey welcher sie also ist/ gekommen. Sie hat dadurch ihren Namen/ der Pamphila geheissen/ gleich wie auch ihres Vaters/ Plates / der Ewigkeit besser einverleibet/ als wann sie/ gleich den Amazonen/ in den Krieg gezogen wäre/ und an statt des Weber- Stuhls Wehr und Waffen geführt hätte.

Ist also wol glaublich / weil beyde Künste / so wol die Seiden zuzurichten/ als auch Zeuge zu weben/ einerley Vaterland erkennen / es werden die Seiden Zeuge die ersten gewesen seyn/ welche man zubereitet hat. Weil aber / angeregter massen / die Seiden- Manufactur bald in Abgang kommen/ so ist daher nicht so sehr zu verwundern / daß bey den alten Römern die Seiden- Waaren so seltsam und überaus hoch am Preiß gewesen. Massendenn Capitolinus meldet/ der Kayser M. Antoninus Philosophus habe ein Weiber- Kleid von Seiden mit Gold gestickt/ als was sehr kostbares/ öffentlich auf dem Marckt des Trajani verkauffen lassen. Und Vopiscus gedencket im Leben des Kayfers Aureliani/ daß seine Gemahlin lange bey ihm gebeten und angehalten/ und dennoch durchaus nicht ein Seiden Ober- Kleid von ihm habe erhalten können/ weil er vor allzu verschwenderisch gehalten / so viel Goldes für ein nichtiges Wurm- Gespinste hinzugeben.

Zwar wann wir bey Dione Cassio / und andern Geschichtschreibern lesen/ daß zu Zeiten des Augusti die Vorhänge der zu den Comödien gewidmeten Theatren von Seiden seynd gemacht worden / sollte man wol auf die Gedancken gerathen/ die Seide könne dazumal so gar seltsam eben nicht gewesen seyn / indem heute zu Tage / da überall ein grosser Überfluß und leidlicher Preiß davon ist / doch wol schwerlich ein Theatrum werde zu finden seyn/ welches mit so kostbaren Vorhängen geziert.

Allein auf dieses ist zu wissen/ erstlich/ daß Dio eben diesen Pracht/ als etwas über alle massen besonders und ungewöhnliches/ anführet/

und